

HANDWERK

SPECIAL

Handwerkskammer
Koblenz

Gut.

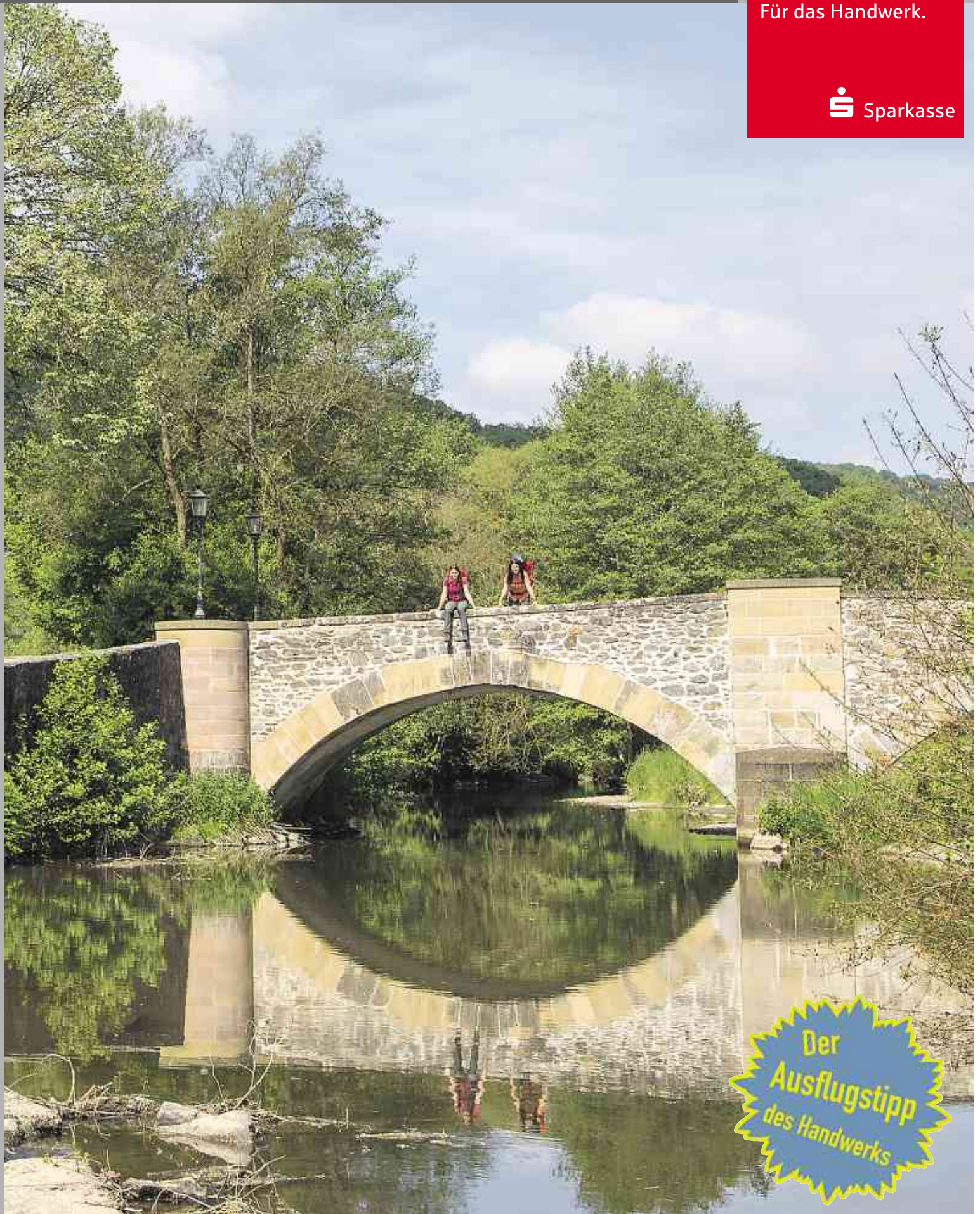
Für das Handwerk.

 Sparkasse

Nr. 210

01.07.2017

www.handwerk-special.de
E-Mail: presse@hwk-koblenz.de
Tel. 0261/ 398-161 – Fax -996
Auflage: 216.000 Exemplare



Der
Ausflugstipp
des Handwerks

Schwerpunktthema dieser Ausgabe:
Sommerzeit ist ... Urlaubszeit mit dem Handwerk

Zum Titel: Wanderwege und Handwerker
entlang der Strecke im Porträt

... und mit seiner Wärme und den langen Tagen wirkt er für viele Menschen magisch. Die warme Jahreszeit steht für Sonne pur, laue Sommerabende, Urlaub und Erholung. Also genießen wir, verehrte Leserinnen und Leser, die Vorzüge, die wir mit dem Sommer und dem Handwerk verbinden. Genießen wir das Leben!

Handwerk und Tourismus heißt das Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe von Handwerk Special. Bereits im Titelbild greifen wir diesen Gedanken auf. Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, dass Fotograf und Reisejournalist Klaus Herzmann in unserer schönen Region unterwegs ist und dabei Handwerksbetriebe am Rande der Rad- und Wanderwege besucht. Diesmal stellt er Routen entlang des Rheins und im Soonwald vor. Vielleicht machen Sie sich auch auf den Weg, lernen neue Ausflugsziele kennen und schauen beim Handwerk vorbei. Bäcker und Fleischer sowie Spezialisten aus anderen Gewerken laden zum Verweilen und Verwöhnen ein.

Unser erster Ausflugstipp führt per pedes von Koblenz über Rhens nach Boppard und auf der anderen Rheinseite durch Braubach und Lahnstein wieder zurück. Viele Wanderer und Radfahrer auf dem Rhein-Radweg füllen ihren Proviant gern in der bereits 1935 gegründeten Fleischerei Seul auf. Im Familienunternehmen arbeiten drei Meister nebeneinander, was für ein Höchstmaß an Kompetenz im Handwerk spricht. In Rhens hat Friseurmeisterin Pamela Hirsch-Böcker ihr Haarstudio. Massenware und Billigprodukte sind für sie ein Graus. Sie setzt auf hervorragende Produkteigenschaften und ständige Weiterbildung für sich und ihr Team. In Boppard führt Augenoptikermeister Robert Holz sein Unternehmen. Ein Besuch bei ihm ist spannend und birgt so manche Überraschung.

Im idyllischen Kirn, etwa 100 Meter vom Start des Soonwaldsteigs, führt Fleischermeister Stephan Lambert den von seinem Opa 1954 gegründeten Betrieb. Seine Schmankerl sind weit über die Region bekannt. Ebenso wie die von Bäckermeister Alfred Wenz in Bundenbach. Für seine leckeren Backwaren nach alten Rezepten, die er neu interpretiert, wurde er in diesem Jahr erneut mit dem Landesehrenpreis des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums ausgezeichnet. Sein Landbierbrot ist legendär.

Es gibt viele weitere Reportagen, die wir für Sie, liebe Leserinnen und Leser, in der aktuellen Ausgabe recherchiert haben. Vielleicht werden Sie neugierig auf eine rollende Behausung aus Holz, die Zimmerermeister Christian Otto aus Boppard herstellt und unter dem Namen „Hunsrücker Holzwohnwagen“ vertreibt. Das erste behagliche Domizil steht auf dem Campingplatz Historische Mühle Vogelsang in Brodenbach. Was steckt dahinter, wenn ein Handwerksmeister seinen Arbeitsplatz in 112 Metern Höhe hat? Wir verraten es Ihnen in der Sommerausgabe.

Handwerk Special lebt von Geschichten, die das Handwerkerleben schreibt. Sie zu erzählen, treibt uns immer wieder an. Es ist spannend hinter die Kulissen zu schauen und dabei zu beobachten, wie viel Herzblut die Handwerker in ihre Arbeit einfließen lassen.

Das Bewahren von Traditionen, die Offenheit für Neues und das Weitergeben von Werten macht die Stärke des Handwerks aus.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre

Ihr

Alexander Baden

Sie wünschen ein Gespräch?
Rufen Sie an unter Telefon 0261/ 398-0.



HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (aufgenommen von Fotografinmeisterin Sabine Reuther für die Ausstellung „Wir sind Koblenz“).



Impressum

V.i.S.d.P.: Hauptgeschäftsführer Alexander Baden
Redaktion: Jörg Diester, Beate Holewa
Layout: Jörg Diester
Mitarbeit: Reinhard Kallenbach
Fotos: PIELmedia, Werner Baumann, Klaus Herzmann (Titel), Godehard Juraschek; private Fotos aus Betrieben; HwK Koblenz, wenn nicht anders gekennzeichnet
Herausgeber: Handwerkskammer Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz, Tel. 0261/ 398-161, Fax -996, presse@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de mit dem Mittelrhein-Verlag Koblenz
in Verbindung Anzeigen: rz Media GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz, Hans Kary (verantwortlich)
Techn. Herstellung: Industrie Dienstleistungsgesellschaft mbH, 56070 Koblenz

210

■ Handwerk und Tourismus

Dort, wo andere Urlaub machen, sind ihre Werkstätten: Entlang von Wander- und Radwegen der Region ist auch das Handwerk zu Hause. So betreibt Keramikermeisterin Elisabeth Dietz-Bläsner ihren Töpferhof am Limesweg in Hör-Grenzhausen. Ausflugstipps gibt es ab Seite 5.

■ Handwerk extrem

Gleich geht es abwärts und unter den Füßen von Steinmetzmeister Oliver Brötz ist 100 Meter ... nichts! Traditionelles Handwerk in Extrembereichen oder auf neuen Wegen – das sind Themen auf den Seiten 11, 17, 18 und 19. Dann geht es auch um den Umgang mit Trauer und deren Bewältigung.

■ Kreatives Holzhandwerk

Ein Haus auf Reisen, gemütlich und mit allem eingerichtet, was man zum Leben und Genießen braucht – das war die Idee von Zimmerermeister Christian Otto. Es entstand der „Hunsrücker Holzwohnwagen“. Auf Seite 5 werden das Gefährt, sein Erfinder und der Ort zum Probewohnen vorgestellt.

■ Zum Titel

Die alte Steinbrücke in Hahnenbach ist Teil des Soonwaldsteigs. Klaus Herzmann, Fotograf und Reisejournalist, erkundete zusammen mit Ehefrau Manuela und Tochter Laura (im Bild) diesen und andere Wanderwege und besuchte dabei auch Handwerker entlang der Route.

Digitales Handwerk

Wirtschaftsministerium und Handwerkskammern im Dialog

Wo steht das Handwerk beim Einsatz und der Nutzung digitaler Prozesse? Wie hilft die Handwerkskammer (HwK) Koblenz Betrieben, effektiv und wirkungsvoll Digitalisierung einzusetzen? Welche Hemmschwellen gibt es dabei zu überwinden und wie kann die Politik helfen? Das waren Themen beim Besuch von Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt im Kompetenzzentrum Digitales Handwerk bei der HwK Koblenz.



Staatssekretärin Daniela Schmitt holte sich im Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (links Leiter Christoph Krause) Informationen zu Stand und Potenzial digitaler Prozessanwendungen im Handwerk.

Das Zentrum unterstützt Handwerksunternehmen bei der Einführung und Optimierung digitaler Prozesse. Ab Herbst/Winter 2017 sollen zusätzlich Digitalisierungsberater eingesetzt werden.

„Wir unterstützen die rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe und gestalten den digitalen Wandel mit ihnen zusammen. Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk und die Digitalisierungsberater sind ein wichtiger Beitrag von Handwerkskammern, Bund und Wirtschaftsministerium. Sie sind Wegbereiter insbesondere für die mittelständischen Handwerksunternehmen auf ihrem Weg hin zur Digitalisierung von Produktions- und Arbeitsprozessen und bringen so den digitalen Wandel im Handwerk voran“, sagte Staatssekretärin Daniela Schmitt bei ihrem Besuch in Koblenz.

Wirtschaftsminister Volker Wissing und die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern hatten sich Anfang Juni auf der Landeshandwerkskonferenz im Wirtschaftsministerium darauf verständigt, den Handwerksbetrieben zukünftig Digitalisierungsberater an die Seite zu stellen. Zunächst werden zwei Digitalisierungsberater in der HwK Koblenz und der HwK der Pfalz eingesetzt. Sie besuchen und beraten die Betriebe vor Ort am Unternehmenssitz.

Darüber hinaus verknüpft das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk als Demonstrations- und Experimentierraum digitale, technologische, wissenschaftliche und ökonomische Potenziale miteinander und bietet Unternehmern aus dem Mittelstand wie Mitarbeitern auf über 3.000 Quadratmetern Praxiswerkstätten und Labore für digitale Pro-

duktions- und Arbeitsprozesse. „Wir verbinden Theorie und Praxis und bieten unter einem Dach Soft- und Hardware, zeigen digitale Wege von der Idee bis zur Umsetzung auf“, erläuterte Christoph Krause als Leiter des Kompetenzzentrums gegenüber Daniela Schmitt.

Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk ist Teil der Förderinitiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“, die im Rahmen des Förderschwerpunkts „Mittelstand-Digital-Strategien zur digitalen Transformation der Unternehmerprozesse“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert wird.

Mehr Infos bei der HwK, Tel. 0261/398-582, christoph.krause@hwk-koblenz.de, www.handwerkdigital.de

Buchstaben für „Spack!“-Festival vom Handwerk

Jeder Buchstabe des Schriftzuges „SPACK 2017“ für das im August in Wirges (Westerwald) stattfindende Musikfestival ist zwei Meter hoch und über ein Meter breit.

Sie wurden im Bauzentrum der HwK als Teil der Nachwuchs-Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“ mit der CNC-Maschine hergestellt und nun an die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwald (WFG) übergeben. Der Festival-Schriftzug mit eingefrästen Handflächen wird im Zugangsbereich des Festivals aufgestellt und wirbt hier auch für die Werte des Handwerks. 2015 fiel



Der Schriftzug „SPACK 2017“ wurde durch HwK-Präsident Kurt Krautscheid (2.v.l.) an die Wirtschaftsförderungsgesellschaft übergeben.

der Startschuss zur Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“. Ziel ist es, Jugendliche für das Handwerk zu begeistern und als Fachkräfte zu gewinnen.

vollständiger Text unter www.hwk-koblenz.de Infos zur Kampagne: Tel. 02602/124-405, www.wfg-ww.de

Nachgefragt

bei Kurt Krautscheid

Die Zahl neu eingetragener Ausbildungsverhältnisse bei der Handwerkskammer Koblenz steigt. Parallel weitet das Handwerk seine Programme und Initiativen zur Fachkräftegewinnung aus. Vordem Hintergrund einer starken Wirtschaftslage und rasanter Entwicklung in technologischen Schlüsselbereichen sicherlich gute Nachrichten. Die Frage ist: Wie verlässlich ist diese Entwicklung mittel- und langfristige? HwK-Präsident Kurt Krautscheid gibt Antworten.



HwK-Präsident Kurt Krautscheid.

Aktuell liegen die Zahlen neu eingetragener Ausbildungsverhältnisse mit fast 10 Prozent im Plus. Ein Zwischenspur, dem am Ende womöglich die Luft ausgeht?

Natürlich freut uns das Plus und es wäre falsch, das kleinzureden. Doch ausschlaggebend sind die Zahlen zum Jahresende. Erst dann wissen wir verlässlich, ob sich der jetzt einsetzende Erfolgstrend fortsetzen konnte. Sehen wir auf die Zwischenergebnisse der vergangenen Jahre, waren die Zahlen zur Jahresmitte relativ verlässlich. Hinter dem Komma hat sich da vielleicht noch etwas getan, aber die Richtung blieb. Wir liegen momentan bei 1.246 Lehrverträgen, die zwischen Handwerksbetrieben und Jugendlichen für das neue Ausbildungsjahr 2017 abgeschlossen wurden. Zum gleichen Zeitpunkt 2016 waren es 1.136. Das sind fast 10 Prozent mehr Jugendliche, die sich für eine Ausbildung im Handwerk entschieden haben. Sehen wir die Entwicklung der vergangenen Jahre, sind das Rekordwerte.

Können Sie Gründe dafür nennen?

Das Handwerk ist attraktiv und eine Ausbildung schafft ganz unterschiedliche, weit gefächerte Karrieremöglichkeiten. Das ist nicht neu. Allein: die Botschaft muss auch ankommen. Daran arbeiten wir mit Hochdruck. Außerdem wurde der Kreis potentieller Adressaten ausgeweitet. Wir sprechen gezielt Abiturienten an oder auch Studienabbrecher. Hier erkennen wir einen Imagewechsel. Der vollzieht sich nicht im Eiltempo, aber immerhin! Das Handwerk wird als modern wahrgenommen und als interessante Alternative zur akademischen Laufbahn. Und wir punkten auch inhaltlich mit der stärkeren Darstellung moderner Berufsbilder, Sprichwort Digitalisierung. Ganz besonders hervorheben möchte ich die Leistungen der Handwerksbetriebe selbst. Sie ergeben sich nicht dem Schicksal des demografischen Wandels, sondern gehen selbst auf die Jugendlichen zu und bei der Suche nach Auszubildenden in die Offensive. All diese Maßnahmen darf man nicht als Stückwerk sehen, sondern als Paket. Und das ist, so mein persönlicher Eindruck, immer schlüssiger und auch überzeugender.

In Sachen Digitalisierung im Handwerk arbeiten die Kammern eng zusammen mit der Landesregierung. Mit welchem Erfolg?

Die Arbeit unseres Kompetenzzentrums Digitales Handwerks genießt bei den Betrieben wie auch bei der Politik hohes Ansehen. Die Ausrichtung ist richtig, die Inhalte stimmen. Um das zu verstärken und das Tempo bei der Umsetzung digitaler Inhalte zu beschleunigen, hat das Mainzer Wirtschaftsministerium in Absprache mit den vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern entschieden, zusätzlich zwei Digitalisierungsberater in der HwK Koblenz und in der HwK der Pfalz einzusetzen.

Bildung schafft Aufstiegs-Chancen!

Bau und Ausbau

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/bau
Geprüfter Polier, Gabelstapler-Führerschein, Verkehrs-sicherung an Arbeitsstellen an Straßen nach MVAS 99, Gerüstbau, Grundlagen Kanalbau, Asbestsachkunde, Schimmelexperte

Betriebswirtschaft

0261/ 398-322 und -325, www.hwk-koblenz.de/bwl
Geprüfter Betriebswirt HwO, Fachkauffrau/-mann, Kaufm. Grundlagen, Ausbildung der Ausbilder, Kommunikation, Datenschutz, Grundlagen Kostenrechnung, Mediator, Lexware-Buchhalter

EDV/Netzwerktechnik

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/edv
Excel-Grundlagen, Netzwerktechnik, Web-Check, IT-Sicherheit

Elektro/Automatisierung

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/elektro
TREI-Lehrgang, Messen elektr. Anlagen und Betriebsmittel, Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Energie

0261/ 398-653, www.hwk-koblenz.de/energie
Fachkraft erneuerbare Energien, Gebäudeenergieberater, Energieberater Baudenkmale, Fachwirt Gebäudemanagement, Lüftungskonzept, Baubegleitung Effizienzhaus

Ernährung

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/ernaehrung
Vollwertige Ernährung, Verkaufsleiter/in, Verkaufstraining, Party-Snacks, Finger Food, Kalte Theke, Büro „BISTRO“, Fit im Job

Gesundheit

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/gesundheitsmanagement
Burnout und Boreout – Tauschen Sie Erschöpfung gegen Wertschöpfung, Gesundes Klima am Arbeitsplatz, Gesunder Geist, Gesunder Körper

NEU!

Friseur/Kosmetik

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/friseur
Schnitt-Techniken, Trendhaarschnitte, Farbe, Make-up, Fruchtsäure-Ausbildung, Dermazeutischer Workshop, Haarverlängerung/-verdichtung

Gestaltung

0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/gestaltung
Gestalter, Modellfertigung, InDesign, Corel Draw, Photoshop, Illustrator

Holz und Farbe

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/holz
Maschinenkurse für Fachkräfte des Tischlerhandwerks, Oberflächengestaltung mit Lack, Zertifizierter Vorarbeiter Farbe und Airbrush – die Kunst aus der Sprühpistole

Innovatives Handwerk – Barrierefreiheit

0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/innovation
0261/ 398-655, www.hwk-koblenz.de/barriere
Social Media, Moderation, Führungskompetenz, Generationenfreundliche Produkte und Betriebe, Barrierefreiheit

Kraftfahrzeugtechnik

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/kfz
Kfz-Service-Techniker, Sachkunde Klimaanlage, Airbag und Gurtstraffer, Abgas-Untersuchung, HV-eigensichere Systeme, GAP/ GSP-Schulungen, Befähigte Person für die Püfung von Arbeitsmitteln im Kfz-Betrieb, Sachkunde Reifendruckkontrollsysteme (RDKS)

Kunststofftechnik

0261/ 398-663, www.hwk-koblenz.de/kunststoff
DVS-Prüfungen, DVGW, Kunststoffschweißen, Rohrleitungssysteme

Laser

0261/ 398-541, www.hwk-koblenz.de/laser
Lasersicherheit, Laserstrahlfachkraft, Einsatz und Vergleich CNC-gesteuerter Konturschneidverfahren

Restaurierung

06785/ 9731-761, www.hwk-koblenz.de/restaurierung
Restaurator im Handwerk, Fachkraft Lehm- und Gewölbe- und Bogenbau, Energieberater Baudenkmal

Betriebliches Gesundheitsmanagement

0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/bgm
der Gesundheitstag, Ihr Gesundheits-Workshop

Sanitär, Heizung, Klima

0261/ 398-653 und -326, www.hwk-koblenz.de/shk
Öl- und Gasfeuerung, Gasgeräte, Hydraulischer Abgleich, Kältemittel, Der Monteur in der Haustechnik

Sprachen

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/sprachen
Business-Englisch, Technical Englisch

Schweisstechnik

0261/ 398-521, www.hwk-koblenz.de/dvs
verschiedene Schweißverfahren und Prüfungen, Schweiß-fachmann, Flammrichten, Löt- und Lötprüfungen

CAD/CNC/Metall

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/technik
CAD-Kurse, CAD-Fachkraft, CNC-Kurse, CNC-Fackkraft, Servicetechniker für Land- und Baumaschinen, SolidWorks 2015/16 - Grundlagenseminar für Einsteiger

Meister

0261/ 398-312 bis -314, www.hwk-koblenz.de/meister
Augenoptiker | Bäcker | Dachdecker | Edelsteinschleifer/-graveure | Elektrotechniker | Feinwerkmechaniker | Fleischer | Fliesen-Platten-Mosaikleger | Friseur | Gebäudereiniger | Gerüstbauer | Gold-Silberschmiede | Informationstechniker | Installateure-Heizungsbauer | Karosserie-Fahrzeugaufbereiter | Keramiker | Klempner | Konditoren | Kfz-Techniker | Landmaschinenmechaniker | Maler-Lackierer/Fahrzeugaufbereiter | Maßschneider | Maurer-Betonbauer | Metallbauer | Raumausstatter | Steinmetz/-bildhauer | Straßenbauer | Stuckateure | Tischler | Zimmerer

Studium

0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/studium
Berufsbegleitendes Bachelor-Studium Business Administration (B.A.)

NEU!

- ANZEIGEN



Doppelt gut aufgestellt: mit Versorgung aus einer Hand.

Lückenlos versorgt und bestens abgesichert für Ihr Berufsleben. Mit dem Krankentagegeld und der Berufsunfähigkeitsversicherung von SIGNAL IDUNA. Gerne beraten wir Sie in einem Gespräch persönlich.

Gebietsdirektion Koblenz, Löhrrstraße 78-80, 56068 Koblenz
Telefon 0231 135-0, Fax 0231 135-137070, gd.koblenz@signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen



Zimmerei auf neuen Wegen

Holzhaus auf Rädern

Zimmerei Otto präsentiert Hunsrücker Holzwohnwagen

Eine neue Interpretation des Themas „mobiles Wohnen in Holz“ stammt von Zimmerermeister Christian Otto aus Boppard. Der 53-Jährige baut und vertreibt seine rollenden Behausungen aus Holz unter dem Namen „Hunsrücker Holzwohnwagen“.



Der Hunsrücker Holzwohnwagen auf Reisen.

„Obwohl ich nicht von hier stamme, liebe ich den Hunsrück und wollte dies mit dem Wortspiel ausdrücken.“ Das Holzhaus auf Rädern ist nicht nur für Dauercamper eine Alternative. Die Nutzungsmöglichkeiten sind weit gestreut, sei es als privater Rückzugsort, rollendes Gästehaus, oder Studentenunterkunft auf Zeit – der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

Koblenz ist, wird ihn auf der 12. Nacht der Technik am 4. November präsentieren. Mit dem Bau erweitert er sein breit gefächertes Angebot.

■ Wen die
■ Muße küsst

Erst kürzlich hat er exklusive Wellnessliegen entwickelt. „Mußemöbel“ hat er sie getauft. „Die Idee stammt von meinem Mitarbeiter Udo Grings. Seine Frau wünschte sich von ihm die perfekte Sommerliege. Ihre Vorgaben: Breit sollte sie sein, bequem genug für ein längeres Nickerchen und ein verstellbares Rückenteil für eine entspannte Lese-Position bieten“, erzählt er.

Gemeinsam bauten sie eine 99 cm breite, sanft geschwungene Liegefläche aus 44 Holzlatten, verschraubt mit vier Leimholzbögen. Alles aus Lärchenholz. „Die ergonomische Liegefläche stützt den Körper gleichmäßig. Es gibt kein Hohlkreuz am Rücken, keine Druckstellen an den Waden und man rutscht auch nicht“, so der Handwerker. 130 wurden im vergangenen Jahr deutschlandweit verkauft. Das Besondere: Das „Mußemöbel“ gibt es auch als Bausatz für Heimwerker.

Als 2. Vorsitzender im Köhlerverein Boppard hat er sich auch dafür eingesetzt, dass sich die Wanderer am Mittelrhein-Klettersteig jetzt

auf Sitzbänken aus seiner Werkstatt ausruhen können. „Ich habe die 25 Kilo schweren Bänke den Klettersteig hochgetragen. Hinzu kam der Zement für die notwendige Verankerung. Das war in der Tat keine leichte Übung“, lacht er.

Christian Otto ruht sich nicht auf Erreichtem aus. In den knapp 10 Jahren seiner Selbstständigkeit hat er stets nach neuen und für seine Betriebsgröße auch rentablen Standbeinen gesucht. Mit viel Liebe zum Detail realisieren er und sein auf zehn Mitarbeiter gewachsenes Team die Aufträge. Holz ist unsere Leidenschaft heißt ihr Motto. Das jüngste Projekt, der „Hunsrücker Holzwohnwagen“ passt da perfekt!

Christian Otto (rechts) und Christian Heinz, der auf seinem Campingplatz „Mühle Vogelsang“ in Brodenbach an der Mosel Gästen das besondere Wohnenerlebnis im Holzwohnwagen bietet (Bild unten).

Arbeiten am Hunsrücker Holzwohnwagen in der Werkstatt in Boppard.



Einblick in die künftige Wohnlandschaft auf vier Rädern ...



... und nach der Fertigstellung: Es gibt ein Badezimmer, Wohnbereich mit Ofen und sogar ein Schlafabteil.



Hier geht's mit dem Smartphone zum Filmbeitrag aus HwK-TV vom 14. Juni 2017 unter www.youtube.de/hwktv



Zimmerei und Holzbau Otto, Boppard

Gegr. 2008 | 10 Mitarbeiter | Dachstühle, Fachwerksanierung, Fassaden und Dämmung | Tel. 06742/ 806221 | www.zimmerei-otto.com



Wandern auf dem Limesweg

Mit Fotograf und Reisejournalist Klaus Herzmann auf Sommer-Tour

Die Beliebtheit vom Limesweg als Wanderziel ist leicht erklärt. Auf engstem Raum liegen eine wunderbare Mischung aus Kulturgut und ein Füllhorn an landschaftlichen Reizen beisammen. Spannend bleibt es dabei auf jedem Schritt. Denn auf den Spuren der Römer unterwegs sein bedeutet: Entdeckerlust bei Groß und Klein zu wecken.

Der Limeswall grenzte das Römische Reich gegenüber den Stammesverbänden der Germanen ab. Germanien wurde damit das erste Mal geteilt. Das war zum Ende des 1. Jahrhunderts. Ein gewaltiges Bauwerk wurde erschaffen, das sich auf 550 Kilometern zwischen den Flüssen Donau und Rhein erstreckte. Nach der Chinesischen Mauer ist der Limes damit das zweitgrößte Bodendenkmal der Erde. Hunderte Überwachungs- und Sperranlagen wie Palisaden, Wachtürme und Wälle dienten der Sicherheit der Legionen und dem geregelten Grenzverkehr. Dazwischen installierten die Römer ihre Truppenunterkünfte, so genannte Kastelle, die an strategisch wichtigen Orten errichtet wurden. Insgesamt zieht sich der Limes durch gleich vier Bundesländer: Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz, wobei Rheinbrohl den Schlusspunkt der gesamten Tour bildet. Mit dem Rucksack auf der Schulter, die Schuhe geschnürt haben wir die Etappe von Bad Ems nach Hörh-Grenzhausen unter die Sohlen genommen. Das bedeutet 26 Kilometer pures Wandervergnügen für die ganze Familie.

Startschuss in Bad Ems

Bad Ems an der Lahn ist ein schmucker Kurort, der die Höhen vom Westerwald im Norden und dem Taunus im Süden trennt. Einst wurde hier Geschichte geschrieben. Die „Emser Depesche“, die zum Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 führte. Bis heute erinnert das Kaiser-Wilhelm-Denkmal und der Benedetti-Stein an den schicksalsreichen Tag. Was aber Bad Ems schon in der Antike berühmt machte, geht auf die salz-, mineral- und koh-



Reisejournalist und Fotograf Klaus Herzmann mit Ehefrau Manuela auf dem Limesweg.

lesäurereichen Quellen zurück. So tauchte einst Agrippina, die Gattin des Römischen Germanicus ihren Körper in das Emser Wasser mit dem späten Erfolg, dass die bis dahin kinderlose Frau einen gesunden Knaben gebar – der als Kaiser Caligula in die Geschichte eingehen sollte.

Wir lassen uns an der Lahnpromenade treiben, genießen die Stadt mit ihren Cafés, dem Park und der grandiosen Ansicht vom Kurhaus, dessen Historie in das frühe 18. Jahrhundert zurückreicht. Bevor wir aufbrechen, nehmen wir einen kräftigen Schluck aus der Römerquelle dann kann es losgehen.

Natur und Kulturerlebnisse en masse

Der Weg steigt steil an und führt uns geradewegs in den Wald hinein. Die Beschilderung ist ausgezeichnet, kein lästiges Suchen nach dem richtigen Pfad trübt die Wanderlust. Gut sichtbar verläuft hier der Limeswall. .

Fortsetzung auf Seite 7

Historisches Handwerk und seine Leistungen neu definiert

Heiko Detring: Der Name steht für ein uraltes Handwerks-gewerbe dessen Gründung in das Jahr 1863 zurückreicht. War der Sattler früher ein rein Leder verarbeitendes Gewerbe, so hat man es heute nicht nur mit Pferden zu tun, sondern erfüllt auch Spezialwünsche, bezieht die Sitze von Booten oder Autos.

Traditionsbewusst absolvierte Heiko Detring seine Lehre bei einem Reitsporthersteller in Krefeld. „Dann hat es mich zurück an die Lahn nach Bad Ems gezogen,“ berichtet der Sattlermeister. Mit dem Meisterbrief in der Tasche übernahm er das Unternehmen von seinem Vater und führt

jetzt den Betrieb bereits in der 5. Generation fort. „Meine Arbeit ist unglaublich vielseitig,“ sagt er, „kein Tag ist wie der andere.“

Und zeigt mir sichtlich stolz Fotos seiner handwerklichen Fähigkeiten. Das reicht von einem edlen Lederbezug für ein teures Sportboot, den Bezug

von antiken Möbelstücken über Autobezüge, Pferdesättel, bis zu ganz ausgefallenen Wünschen. Dabei fängt er an zu schmunzeln wenn er von einer Spezialtasche für einen Dackelliebhaber erzählt, die bei ihm bestellt wurde. Oder ausgefallenen Hundeleinen, die immer wieder in Auftrag gegeben werden.

„Immer an den Wünschen der Kunden orientiert, das ist mir wichtig,“ sagt Heiko Detring. Wenn man ihn nach der Zukunft fragt, dann antwortet er spontan: „Noch ganz lange und bis ins hohe Alter diesen wunderbaren Beruf ausüben dürfen, das wäre für mich ganz wunderbar.“

Sattlermeister Heiko Detring, Bad Ems

Gegr. 1863 | Meisterbetrieb, Polstern, Pferdesattel, Autositze, Boote, Hundeleinen, Taschen, Spezialwünsche | www.sattlerei-detring.de



Heiko Detring in seiner über 150 Jahre alten Sattlerei.

Höhr-Grenzhausen am Limesweg.

Der
Ausflugstipp
des Handwerks



Der römische Kaiser Trajan gab die Befestigung in den Jahren in Auftrag, als das Imperium seine größte Ausdehnung erreichte. Ein Machteinfluss, der sich über weite Teile Europas und Nordafrika erstreckte. Schon damals gab es einen gemeinsamen Wirtschaftsraum, eine gleich Währung. Sie waren die Vordenker der heutigen Europäischen Gemeinschaft.

Nach so manchem Kilometer ist Kemmenau erreicht. Trinkpause, dann geht's abermals bergan zum Fuße des Großen Kopfes. Unübersehbar steht dort ein Schild „Römerturm“. Er liegt zwar nicht direkt auf der Route, aber wir nehmen den extra Anstieg gerne in Kauf. Dafür werden wir mit einem grandiosen Blick vom Stefansturm belohnt. Arzbach ist der nächste Anlaufpunkt, wo einst die Römerquelle das damalige Kastell mit Wasser versorgte. Immer wieder stoppen wir an Schautafeln, die viele Infos über den Limes und deren Erbauer preisgeben. Zur späteren Stunde

stehen wir in dem restaurierten Kastell Hillscheid. Was muss das damals für ein Treiben der Völker gewesen sein?

■ Endspurt zum Ziel Höhr-Grenzhausen

Von hier ist es auch nicht mehr weit in das benachbarte Höhr-Grenzhausen, das den Mittelpunkt der größten und berühmtesten Keramiklandschaft Deutschlands markiert. Der Westerwald gilt seit jeher als wichtiges Zentrum der Tonindustrie. Ton oder das „Weiße Gold“, wie der Volksmund sagt, wird wegen seiner hohen Qualität geschätzt und ist ein Exportschlager. Ebenso wie die Produkte der Keramikindustrie. Wer Zeit hat, der besucht das Keramikmuseum und erfährt dabei viel von den Anfängen bis in die Gegenwart. Hier beschließen wir den wunderbaren Tag auf dem Limesweg. Er animiert schon, bald wieder eine andere Etappe auf den Spuren der Römer zu erwandern.

Keramikermeisterin Elisabeth Dietz-Bläsner aus Höhr-Grenzhausen.



Handwerk, das man schmecken kann...

Das gemütliche Café Kessler in Bad Ems bietet den Gästen allerlei süße Versuchungen von der Sahnetorte bis hin zur handgemachten Praline. Konditormeister Wolfgang Kopp lenkt hier die Geschicke des Unternehmens in die Zukunft.

Die Lehrzeit absolvierte der engagierte Konditor Wolfgang Kopp in Koblenz. „Dann ging es erst einmal auf Wanderschaft, um Erfahrungen zu sammeln“ erzählt er mit einem Lächeln im Gesicht. „Drei Jahre am Tegernsee, Dausenau und Bad Ems folgten. Dann habe ich mich zur Meisterprüfung in Koblenz angemeldet, das war 1995,“ sagt er stolz.

Seit dem führt er sein Unternehmen mit der tatkräftigen Unterstützung seines Teams. Wenn man in die Auslage der Kuchentheke blickt, dann bekommt man sogleich Lust einfach einmal alles durchzuprobieren.

Erdbeertorten, Käsesahne und Schwarzwälderkirsch und ganz besonders das Feingebäck und die handgemachten Trüffelpra-

linen sind seine Spezialität. Um die Qualität aus dem Hause Kessler weiß man in der Region. So beliefert Wolfgang Kopp auch viele andere Cafés ebenso die Bad Emser Therme mit seinen kulinarischen Leckereien.

„Mir ist es wichtig, dass das klassische Konditoren-Handwerk noch lange Zeit erhalten bleibt,“ erzählt er. „Und der Limesweg, ja da bin ich auch schon gewandert,“ sagt er.

„Jeder Mensch braucht seinen Ausgleich und wo kann man besser Energie tanken als in Mutter Natur und einer wunderschönen Landschaft direkt vor der Haustür ...“

Konditormeister Wolfgang Kopp, Bad Ems

Gegr. 1995 | 2 Mitarbeiter, 1 Lehrling | Pralinentrüffel, Hochzeitstorten, Feingebäck, verschiedene Torten, Café-Betrieb, www.cafe-kessler.de



Wolfgang Kopp mit zwei Mitarbeiterinnen seines Teams im Verkaufsraum.

Die ganz fabelhafte Welt der Keramik

Der Töpferhof in Höhr-Grenzhausen erzählt die lange Erfolgsgeschichte der Keramik des berühmten Wim Mühlendyck. Elisabeth Dietz-Bläsner, Enkelin des Erneuerer der Westerwälder Keramik, steht heute in den Fußstapfen des Gründers und setzt in puncto praktischer Gestaltung im Kunsthandwerk ganz neue Akzente.

„Wir freuen uns, wenn hier künstlerisch gearbeitet wird,“ sagt die Keramikermeisterin und führt durch die Werkstatt. „Die Ausbildung zur Keramikerin absolvierte ich in Königswinter, 1991 hielt ich dann den Meisterbrief in der Hand,“ berichtet sie weiter. Ein Besuch im Töpferhof ist auch gleichzeitig ein Besuch in

die Welt der Keramik und deren Geschichte. Ehemann Stephan Bläsner, Keramiktechniker, weiß dazu unendlich viel zu berichten.

Dann gebrauchen die beiden Wörter wie Sintern, was bedeutet dass die Keramik höher gebrannt wird, dadurch die Mineralien schmelzen und die Poren füllen. Damals sagte man nach den er-

sten Versuchen: „Das ist jetzt hart wie Stein!“ Daraus wurde im Volksmund „das Steinzeug“. „Wird dann bei rund 1.200 Grad Brenntemperatur Salz in den Ofen geworfen, verdampft dieses und man erhält die typische Glasur,“ erzählt die Keramikermeisterin. „Im 18. Jahrhundert waren die Westerwälder Produkte von den Engländern so begehrt, dass sie damit ihre Kolonien belieferten“, legt sie nach.

„Verschiedenen Schulen habe ich die Wände mit Keramik gestaltet und als die Handwerkskammer Koblenz mich als Kurzzeitexpertin nach Kambodscha schickte, war das einer der Höhepunkte meiner Karriere.“

Elisabeth Dietz-Bläsner, Höhr-Grenzhausen

Gegr. 1920 | Meisterbetrieb, Töpferhof, Kunsthandwerk, Wandgestaltungen, Designkeramik | Tel. 02624/ 2453



Abenteuer Soonwaldsteig

Wandern im Einklang mit der Natur und der Heimatgeschichte

Der Hunsrück bietet für Wanderfreunde eine Fülle an Überraschungen. Stille, Wildnis und den Einklang mit der Natur. Dazu gesellt sich der Soonwaldsteig – eine einzigartige Abenteuer-tour und das alles direkt vor unserer Haustüre.

Der Soonwaldsteig schlängelt sich auf ausgewiesenen Pfaden vom idyllischen Kirn im Nahetal hinein in die wilden urwüchsigen Landschaften des Soonwaldes. Die waren bereits Johannes Bückler alias Schinderhannes bekannt, der mit seinen Getreuen um 1800 die Region verunsicherte. Das ist wahrlich lange her.

Heute genießt der Naturfreund vor allem Ruhe, munter dahinplätschernde Bächlein und trutzige Felsenburgen bis hinunter ins romantische Rheintal nach Bingen, wo der Steig nach rund 85 Kilometern endet. Bei unserem Tagesausflug haben wir die Etappe vom Ausgangsort nach Bundenbach erkundet. Da gibt es unendlich viel zu entdecken: Besucherbergwerk Herrenberg, die daneben liegende Schmidburg und die rekonstruierte Keltensiedlung Altburg, die wir nach etwa 16 Kilometern erreichen sollen.

Auftakt mit Überraschungen

Es gibt viele Gründe, nach Kirn zu reisen – eine lebendige Kleinstadt und viel besuchter Marktort mit einer langen Tradition. Ein Rundgang führt zu Gebäuden aus fünf Jahrhunderten. Dabei punkten die herrschaftlichen Bauten der Fürstenfamilie von Sayn-Kyrburg ebenso wie die vielen Fachwerkhäuser im Zentrum.

Hoch über der Stadt thront seit 1128 die Kyrburg, die hinter ihren dicken Mauern im Gewölbe ein einzigartiges Whisky-Museum verbirgt. Das bietet regelmäßig und nach Absprache Whisky-Tastings an – mit Live-Dudelsackmusik versteht sich. Auf dem Marktplatz am Schinderhannes-Haus ist der Start für unsere Tour auf dem Soonwaldsteig. Wir folgen der Ausschilderung in Richtung Kallenfels, wandern bergan und finden uns auch schon in üppiger Natur wieder. Auf dem



Etwas abseits von der Hauptroute durch das Steinbachtal liegen diese historische Steinbrücke und ein sehenswertes altes Fachwerkgebäude.

ersten erklommenen Berggrücken angekommen, machen wir gleich Bekanntschaft mit drei ehemaligen Burgen aus dem Mittelalter. Bizarr klammert sich Burg Stein an einen Felsen und in der Ferne grüßt bereits Schloss Wartenstein. Unterwegs dorthin finden sich immer wieder Holztafeln, die Auskunft über Bäume und Sträucher am Wegrand vermitteln. Erst einmal angekommen hat man einen herrlichen Panoramablick in das Hahnenbachtal, die Kirner Dolomiten und die zurückliegenden Burgen.

Historische Brücke abseits der Hauptroute

Ein Blick in die Wanderkarte verrät, dass die Route uns jetzt in die Gemeinde Hahnenbach führt, wobei der Weg im Steinbachtal zunehmend abenteuerlicher wird. Nur etwas von der Hauptroute entfernt lassen wir es uns nicht nehmen, die historische Brücke mit ihrem Ensemble zu besichtigen.

Fortsetzung auf Seite 9

Leckere Qualitätsprodukte vom Kirner Fleischermeister

Eingebettet in die herrlichen Landschaften des Hunsrück liegt an dem Flüsschen Nahe die Stadt Kirn. Fleischermeister Stephan Lambert führt das Unternehmen, was bereits der Großvater 1954 gründete hat, in die Zukunft.

Bevor wir die Fleischerei Lambert betreten, die nur wenige Meter vom schmucken Marktplatz in Kirn entfernt liegt, kommen wir mit einem Kunden ins Gespräch, der gerade das Geschäft verlässt. Unter dem Arm: Eine große Kühltasche mit Leckereien der Lamberts. Was wir hören: Tolle Produkte, erstklassige Wurst, besonders der Spießbraten und die

Kartoffelwurst, die Leberwurst natürlich auch – alles soooo lecker. „Und erst der Braten, den müssen sie unbedingt probieren. Man schmeckt,“ sagt uns der Mittfünziger aus Hannover, „dass das Fleisch aus der Region und nicht aus Massentierhaltung stammt. Wenn ich in der Region zu tun habe, nehme ich für mich und Freunde immer einen Vorrat mit nach Hause.“

Stephan Lambert versteht sein Handwerk, das ist gewiss. „Meinen Meisterbrief habe ich in Frankfurt gemacht,“ erzählt er lächelnd. „Dann ging es zu Vater und Opa in den Betrieb. Als weiteres Standbein verwöhne ich für alle Gelegenheiten und Festivitäten meine Kunden mit bestem Partyservice,“ sagt er, „und früher war ich noch im Prüfungsausschuss, da habe ich aber keine Zeit mehr für,“ legt er nach.

Auch die Wanderfreunde auf dem Soonwaldsteig wissen um die Qualität der Produkte, nur 100 Meter vom Start entfernt ist der Zuspruch unter den Naturfreunden groß.

Fleischerei Lambert, Kirn

Gegr. 1954 | 17 Mitarbeiter | Eigene Produktion, Event-Catering, Service, Salatspezialitäten | Tel. 06752/ 2262



Stephan Lambert (rechts) und sein Team haben viel zu tun. Ihre Produkte sind weit über die Region hinaus bekannt.



Auf der Kyrburg verbirgt sich hinter dicken Mauern ein Gewölbe mit einem Whisky-Museum.

Dann geht es zurück auf den Hauptweg, wo wir dem Bachlauf bis nach Rudolfshaus und zum nahe gelegenen Forellenhof folgen.

Rund um die Siedlung gab es auch einige Mühlen, wovon ein altes Mühlengebäude heute als Wohnhaus dient. Immer deutlicher zeigen sich nun die Spuren des Schieferabbaus. Erneute Spannung erzeugen dabei die beiden kurzen Tunnel, die einst in das Schiefergebirge geschlagen wurden und heute ganz selbstverständlich in den Soonwaldsteig eingebunden sind.

400 Millionen Jahre soll der Hunsrückschiefer alt sein, der bereits im Mittelalter über und unter Tage abgebaut wurde. Alte verrostete Schienen zeugen von jenen Tagen, als hier die Loren das Gestein abtransportierten. Aber auch das Besucherbergwerk, das wir schon bald erreichen sollen, weiß dazu einiges zu berichten...

■ Dem Ziel ganz nah

Nach einem steilen Anstieg erreichen wir den Wanderparkplatz bei Bundenbach unterhalb vom

Besucherbergwerks Herrenberg. Die Schinderhannestränke lässt keinen Zweifel daran, dass sich auch hier der Räuberhauptmann mit seinen Gesellen herumgetrieben hat.

■ Besucherbergwerk lohnt sich

Ganz andere Einblicke gibt das Besucherbergwerk, das man unbedingt bei einer organisierten Führung erkunden sollte – es lohnt sich. Wir wandern nur wenige Minuten weiter durch den Wald zur rekonstruierten keltischen Höhensiedlung Altburg. Eine Siedlung, die einst eine Fläche von rund 12.000 Quadratmeter einnahm. Heute stehen hier einige wunderbare Nachbauten. Menschen in traditioneller Kleidung jener Zeit lassen sich hier in der warmen Jahreszeit nieder und geben einen guten Eindruck in die damalige Lebensweise. Läuft man nur ein wenig weiter, öffnet sich das Tal und gibt den Blick auf die Schmidtburg frei. Hier lassen wir uns auf einer Holzbank unter einem Baum nieder und sind begeistert der Vielfalt an Attraktionen und Naturerlebnissen, die wir auf dem Soonwaldsteig erfahren durften.

Landesehrenpreis Bäckerhandwerk

Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt hat in Vertretung von Wirtschaftsminister Volker Wissing 19 rheinland-pfälzischen Bäckereien den Landesehrenpreis Bäckerhandwerk 2017 verliehen.

Mit der Auszeichnung, für die in diesem Jahr erstmals ein Logo entwickelt wurde, können die Bäckereien für die Qualität ihrer Produkte und ihres Betriebs werben.

Sieben Preisträger kommen aus dem Kammerbezirk Koblenz: Klein's Backtuffje, Koblenz Bäckerei Genn, Wehr (Landkreis Ahrweiler) Bäckerei Frank Remy, Siershahn (LK Westerwaldkreis) Heini's Backstubb und Café, Wallhausen (LK Bad Kreuzn.) Brot- und Feinbäckerei Erbach, Idar-Oberstein (LK BK) Vollkornbäckerei Barth, Niederfell (LK Mayen-Koblenz) Bäckerei Alfred Wenz, Bundenbach (LK Birkenfeld; Reportage auf dieser Seite).



„Ich bin ein Kirner Landbierbäcker ...“

Die Gemeinde Bundenbach darf auf eine lange Geschichte im Hunsrück zurückblicken. Hier in seiner Traditionsbäckerei backt Alfred Wenz nach alten Rezepturen. Die haben ihm schon so manche Auszeichnung wie den Landesehrenpreis für seine duftenden Produkte beschert.

Wenn Alfred Wenz über das Bäckerhandwerk spricht, dann bebt er mit jeder Faser seines Körpers. Man spürt sofort – das

ist ein Bäcker aus Leidenschaft. „Eigentlich war das ganz anders geplant,“ sagt er und fängt an zu lachen. „Werkzeugmacher, das



Alfred und Angelika Wenz gehen in ihrem Meisterbetrieb mit ökologischem Sachverstand ans Werk. Beim Bezug ihrer Zutaten setzen sie auf nachhaltige Landwirtschaft.

Bäckerei Wenz, Bundenbach

Gegr. 1983 | 12 Mitarbeiter, 1 Lehrling | 2 Verkaufswagen | Zutaten aus der Region, traditionelle Rezepte, Tel. 06544/ 8506 www.baeckerei-wenz.de

Goldschmiedemeisterin Pia Böß versteht ihr Handwerk

Das Beruf gleich Berufung ist, erfährt der Kunde in dem freundlich eingerichteten Verkaufsraum der Goldschmiede Staudt in Kirn. Hier führt Pia Böß seit der Gründung 1998 ihr Unternehmen. Von der Beratung über Reparaturen von Schmuck bis hin zu Wunschanfertigungen fühlt man sich bei der kompetenten Goldschmiedemeisterin gut aufgehoben.

„Mit 14 Jahren habe ich ein Praktikum bei einem Goldschmied absolviert“, berichtet sie. „Danach stand fest: Das will ich werden – das ist meine Zukunft.“ „Nach der Gesellenprüfung ging es erst einmal auf Wanderschaft,“ so Pia Böß weiter. Nach zwei Jahren in Trier folgte nach Vollausbildung der Meister in Idar-Oberstein. „Das war ein unglaublicher Glücksmoment,“ sagt sie stolz, „endlich den Meisterbrief in den Händen zu halten.“

Danach ging es in die Selbständigkeit in die Goldschmiede Staudt im Steinweg von Kirn. Hier fertigt sie mit großem handwerklichem Geschick Ringe, Ketten und Armbänder. Aber auch wenn ein Schmuckstück zu Bruch gegangen ist, weiß sie was zu tun ist. Und Spezialanfertigungen und Umarbeiten erledigt sie zu großer Zufriedenheit der Kunden.

Pia Böß ist aufgefallen, dass in jedem Jahr mehr Wanderer auf dem Soonwaldsteig unterwegs



Pia Böß ermuntert Wanderer, bei ihr vorbeizuschauen.

sind. „Wenn also jemand auf der Tour einen schönen Stein findet, dem fertige ich gerne daraus ein passendes Schmuckstück,“ sagt die Goldschmiedemeisterin entschlossen.

Goldschmiede Staudt – Pia Böß, Kirn

Gegr. 1998 | Anfertigen, Umarbeiten, Reparaturen, Trauringe, Armbänder und Ketten | Tel. 06752/ 963 847

Mit Können und Herz

Silka Schneider: Studio für apparative Kosmetik in Andernach

Betritt man das neu eröffnete Studio von Kosmetikerin Silka Schneider in Andernach, fühlt man sich sofort wohl. Alles ist stimmig: Die solide Einrichtung, die Farben und Bilder. Es passt ins Konzept der Expertin. Sie kümmert sich nicht nur um ein gepflegtes Äußeres ihrer Kunden, sondern ist auch überzeugt, dass Schönheit von innen kommt und viel mit positivem Denken zu tun hat.

persönlichen Traum. Schon einmal war sie selbstständig. Die Familienphase und persönliche Gründe machten jedoch eine „Zwangspause“ erforderlich. Zahlreiche erworbene Aus- und Weiterbildungszertifikate verdeutlichen, dass sie immer am Ball war. Jetzt möchte die vitale Endfünfzigerin noch einmal durchstarten. „Ich will das Leben wieder spüren und der Beruf ist meine Leidenschaft“, sagt sie.

■ Es geht unter die Haut

Einen Schwerpunkt setzt sie in der Anti-Aging-Kosmetik. „Die Zeit lässt sich nicht aufhalten, die Zeichen der Zeit schon“, sagt sie. Neben manuellen Behandlungen bietet sie mit dem JetPeel die neueste innovative Technik in der Kosmetikbranche zur Hautverjüngung an. „Ein Wirkstoff-Gasgemisch reinigt

die Haut porentief und trägt trockene Hautschüppchen ab. Spezielle medizinisch geprüfte Substanzen können dann in der nun besonders aufnahmefähigen Haut ihre volle Wirkung entfalten. JetPeel-Behandlungen sind tiefenwirksam“.

Wellness-Massagen sind für Silka Schneider Streicheleinheiten für Körper und Seele. Darüber hinaus wird die Entspannungsfähigkeit des gesamten Organismus trainiert. Spezialbehandlungen wie Bindegewebemassage oder Rücken-Intensiv-Massage runden das umfangreiche Angebot ab.

Mit ihren Behandlungszeiten stößt die Ganzheitskosmetikerin in eine Nische. „Ich lege die Kernzeit in den Zeitraum von 13 bis 20 Uhr. Die berufstätige Kundin findet so die beste Zeit zum Entspannen.“ Samstags soll es Seminare zu



Silka Schneider eröffnete kürzlich ihr Kosmetikstudio „Renovital“.

Themenschwerpunkten geben. „Mädels Abende“ oder Schminkkurse sind angedacht. Nageldesign und Fußpflege werden in der Zukunft ebenso angeboten. Die Existenzgründungsberatung der Handwerkskammer (HwK)

Koblenz hat Silka Schneider auf ihrem Weg zum Neustart beraten. „Ich brenne dafür, dass es richtig losgeht. Herzlich willkommen in meinem Kosmetikstudio!“ lautet die Botschaft der Gründerin.

Renovital, Andernach

Gegr. 2017 | 1 Mitarbeiterin | Kosmetik, Massagen
Tel. 02632/959 68 68 | www.renovital.de

- ANZEIGEN

PARTNER DES HANDWERKS



Containerdienst • Abfallannahme • Aktenvernichtung

Ihr kompetenter Entsorgungspartner

Wir verwerten und entsorgen für Sie: Sie erhalten bei uns:

- Gewerbeabfälle
- Grünschnitt
- Rindenmulch, lose
- Schrott/Altmetalle
- Altholz
- Naturkompost, 45l-Sack
- Bauschutt
- Folien
- Blumenerde, 45l-Sack
- Baustellenabfälle
- Papier/Pappe



Telefon: 06 71 89 402-0

Veolia Umweltservice West GmbH
Felix-Wankel-Str. 7 • 55545 Bad Kreuznach-Planig
www.veolia.de



MÖBELHAUS

- Wohnmöbel
- Polstermöbel
- Küchen

Koblenz-Ehrenbreitstein
Humboldtstraße 132
Tel. (0261) 7 51 97

SCHREINEREI

- Bauelemente
- Fenster
- Innentüren

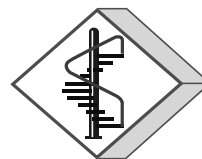
Koblenz-Wallersheim
Ernst-Sachs Str. 20
Tel. (0261) 869150
www.höhne-koblenz.de



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

METALL-HANDWERKE

Schlosserei STURM



Treppen - Geländer - Tore
Stahlbalkone - Überdachungen
Edelstahlverarbeitung

Hauptstraße 122 Tel.: 02607/1359
56332 Wolken Fax: 02607/4023

METALLBAU wolf

IDEEN AUS METALL

- Kaminofenbau
- Heizeinsätze für offene Kamine
- Geländer, Treppen, Vordächer
- Türen und Tore

56330 Kobern-Gondorf · Mühlental 29
Telefon 02607/972172 · Fax 972174
www.metallbau-wolf.de
E-Mail: wolf@metallbau-wolf.de



**Unser Wirtschaftsteil:
Kompetent, aktuell,
hintergründig.**

**Täglich in Ihrer
Zeitung.**

www.rhein-zeitung.de

Bikerfrühstück und mehr

Bäckerei Reeh in Rehe setzt auf Qualität und Kommunikation

Spricht man Bäckermeister Heiko Reeh aus Rehe auf das Wortspiel an, lacht er. „Darüber habe ich gar nicht nachgedacht als ich 1993 die alteingesessene Bäckerei Hartmann übernommen habe. Ich wollte mich selbstständig machen, und hier hat es gepasst.“

Inzwischen hat er zu allen Seiten hin angebaut und das Sortiment immer wieder erweitert. Der 48-jährige Bäckermeister erfüllt sein Tagwerk mit viel Liebe. „Ich backe ganz traditionell, die Hefe ist selbst gezogen und aus der Tüte kommt das Mehl, aber keine Fertigzusätze. Der Vanillepudding wird mit warmer Milch und Vanilleschote gekocht. Und im Bienenstich ist auch Honig drin“, betont er. Reeh ist überzeugt, dass seine Kunden die ausgewählten Zutaten und

seine Leidenschaft fürs Backen auch schmecken. Für ihn ist das Geschäft auch ein Platz für Kommunikation.

So bietet der Bäckermeister, selbst begeisterter Biker, immer sonntags früh ein Frühstück unter Sonnenschirmen für Motorradfahrer an. „Das wird sehr gut angenommen.“ Aber auch zahlreiche Wanderer und Touristen machen gern einen lukullischen Stopp bei Reeh und füllen ihren Proviant auf. „Unsere Bäckerei profitiert von der Lage. Eine Etappe des 235 Kilometer langen Westerwaldsteigs führt auch durch Rehe. Hinzu kommt die Nähe zur Krombachtalsperre mit zwei Campingplätzen und zum Heisterberger Weiler in reizvoller Landschaft. Auch Menschen, auf dem Weg durchs Sayntal oder Gelbachtal sind, fahren durch Rehe“, plädiert er für seine Bäckerei – auch als

Anziehungs- und Treffpunkt für Touristen im schönen Westerwald.

Ofenfrische Brötchen und Baguettes sind ein Renner. Ab 4 Uhr werden sie wochentags belegt und eine Stunde später munden sie Frühaufsteher und Berufstätigen. Auch hier erweist sich die Bäckerei für den Durchgangsverkehr als gute Anlaufstelle. Mittwochs und samstags gibt es ein kleines Sortiment an gluten- und laktosefreien Backwaren. Der Bäckermeister reagiert damit auf an ihn herangetragenem Kundenwunsch. „Nach vielen Gesprächen mit Apothekern und Pharmaunternehmen wurde mit klar, dass ich meine Produkte auf entsprechende Unverträglichkeiten anpassen kann. Nach langer Vorbereitung und intensiver Weiterbildung bin ich in der Lage, die entsprechenden Backwaren ohne Geschmacksverlust



Bäckermeister Heiko Reeh will, dass man Leidenschaft fürs Backen schmeckt.

herzustellen“. Ein Onlineshop ist geplant. Auch Konditoreiwaren gibt es, deshalb wurde extra ein Konditor eingestellt. Die Hochzeitstorten sind legendär. „Man muss im Handwerk neue Standbeine erschließen und benötigt Durchhaltevermögen“, sagt er.

Reeh spielt damit auch auf die Sanierung der Bundesstraße 255 am Ortseingang und die damit verbundene Vollsperrung 2016 an. „Die finanziellen Einbußen waren nicht unerheblich.“ Der Vollbluthandwerker schaut nach vorn und entwickelt neue Ideen.

Bäckerei Reeh, Rehe

Übernahme 1993 | 10 Mitarbeiter | Bikerfrühstück, belegte Brötchen ab 5 Uhr | Tel. 02664/ 313 | www.Baekerei-Reeh.de

- ANZEIGEN -

BAUEN & WOHNEN

- Brennwertechnik
- Solaranlagen
- Wärmepumpen
- barrierefreie Bäder
- Badsanierung
- Wartung
- Kundendienst

Sanitär-Heizung
Gasleitungs-Sanierung



56626 Andernach · Am Stadtgraben 73
☎ 02632/43776 · www.proff-andernach.de

PROFF GmbH & Co KG

Fachberatung und Qualitätsarbeit vom Spezialisten!

Balkon undicht?

Wir dichten ab mit Polyesterharz und Glasmatte (auf Platten, Estrich usw.) in verschiedenen Farben, mit Garantiegewährung. **Angebote anfordern!**



Gebr. SCHNEIDER
GaLa-Bau · Bauenschutz
57520 Dickendorf
Tel. 02747/3532 · Fax 8976
GebrSchneider@t-online.de
www.gebrschneider.de



Wir bauen, was wir können. Alles.

Hallenbau | Ingenieurbau | Hochbau
Bau-Kundendienst | Schlüsselfertigbau

www.mertgen.de

Austauschpflicht für alte Öfen!

Für viele endet 2017 die Schonfrist. Lassen Sie sich vom Fachmann beraten!

WEBER & FLICK KAMIN- & KACHELOFENBAU
KAMINÖFEN · PELLETÖFEN · SAUNABAU
Diezer Straße 29 · 65549 Limburg · Telefon: 0 64 31/ 28 82 86

Egal wie viele Innovationspreise wir gewinnen, die schönste Auszeichnung bleibt: „Saubere Arbeit!“

Handwerkskammer
Koblenz

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Wachsen ist einfach.



Wenn man für Investitionen
einen Partner hat, der Ideen
von Anfang an unterstützt.

[sparkasse.de](https://www.sparkasse.de)

 Sparkasse



Ungetrübtes Rad-Vergnügen

Unvergleichliche Momente im Unesco-Welterbe Oberes Mittelrheintal

Eine Radtour am Rhein, das klingt nach ungetrübtem Radlervergnügen, Flussblick inklusive. Dazwischen locken unvergleichliche Momente im Unesco-Welterbe Oberes Mittelrheintal mit vielen kleinen und großen kulturhistorischen Perlen.

„Gestatten, Vater Rhein mein Name, meine Quelle liegt in einem herrlichen Schweizer Hochalpentale im Kanton Graubünden. Von meinem Ursprung bis zur Mündung messe ich ganze 1.230 Kilometer und bin damit ein bedeutender Europäischer Strom. Sechs Länder liegen an meinen Ufern und man sagt, ich wäre eine imaginäre Quell- und Lebensader verschiedenster Kulturen, die an meiner Seite seit vielen Jahrhunderten ihr Auskommen finden. Nach einer langen abenteuerlichen Reise vereine ich mich mit der Nordsee. Ich lade Euch zu einem unvergesslichen Tagesausflug auf dem Fahrrad ein. Dabei starten wir in Koblenz an der Balduinbrücke, fahren linksrheinisch über Rhens nach Boppard, um auf der anderen Rheinseite durch Braubach und Lahnstein wieder nach ca. 56 Kilometern zum Ausgangspunkt zu gelangen.“

Die erste Station zum „Einrollen“

Von der Balduinbrücke genießen wir die herrliche Stadtansicht. Rechter Hand die Altstadt mit den Türmen der Liebfrauenkirche, die Florinskirche und nicht weit dahinter das Deutsche Eck mit dem markanten Reiterstandbild. Über allem wacht die Festung Ehrenbreitstein – was für ein vollkommenes Ensemble. Wir rollen durch die Altstadt,

Klaus Herzmann
Fotograf aus Koblenz
www.klaus-herzmann.de

Klaus Herzmann aus Koblenz ist als Fotograf bei der Handwerkskammer Koblenz eingetragen und bereist seit Jahren Regionen mit dem Fahrrad – in Deutschland und dem europäischen Ausland oder auch auf dem afrikanischen Kontinent. In Handwerk Special stellt er in der Sommerausgabe Rad- und Wanderwege der Region vor.



Neben den stolzen und berühmten Burgen gibt es am Rhein auch einmalige Fachwerkhäuser. Das Foto zeigt ein Detail des Gasthauses „Zum Alten Fritz“ in Rhens.

schwenken für kurze Zeit hinteran die Mosel und rollen an den Ort, wo sich Mosel und Rhein vereinen. An der Promenade geht es aus der Stadt hinaus, wobei uns das Koblenzer Schloss den Weg weist.

Über Oberwerth und am Stadion vorbei rollen wir auf Stolzenfels zu, dessen gleichnamiges Schloss in der Sonne blitzt. Rhens ist unser nächstes Ziel. Klein aber mit viel Fachwerk und einer noch reicheren Historie gesegnet. An diesem Ort kamen im 14. Jahrhundert gleich vier Territorien verschiedener Kurfürsten zusammen. Hier wählte man den deutschen König. Wobei der Tagungsort des Geschehens, der kancelartige Königsstuhl oberhalb von Rhens, dies dokumentiert. Allerdings entspricht das Bauwerk nicht mehr Originalzustand. Es wurde versetzt und spiegelt vor allem den Zustand des 19. Jahrhunderts wider. Und: Statt der Kurfürsten ist aber nun der Gast König...

Fortsetzung auf Seite 14

Der „Brillenmacher-Erzähler“ vom Rhein

Robert Holz: Alles-Außer-Gewöhnlich. Verspricht der Augenoptikermeister in seinen außergewöhnlich schönen Schau-räumen in der ehemaligen Synagoge von Boppard.

Wer in den Vorhof der alten Synagoge, Binger-gasse 35 in Boppard abbiegt, erfährt ein außergewöhnliches Ensemble von Kunst und Ästhetik. Linker Hand eine original rote Telefonzelle aus England mit einer Kollektion an Brillen, vor dem Eingang ein halber Oldtimer, die erahnen lassen wie es in den Verkaufs- und Beratungsräumen weiter geht. Robert Holz ist Augenoptiker-

meister der etwas anderen Art: „Er liebt Dinge von Bestand und Wertigkeit,“ sagt er mit einem freundlichen Lächeln im Gesicht. „Kunst mit dem Handwerk verschmelzen, Qualität und zeitlos schönes Design, nach diesen strengen Grundsätzen führe ich mein Unternehmen erfolgreich seit 1985,“ berichtet er und weiß dabei, so manch spannende Geschichte bis zu den Anfängen der Brille zu er-

zählen. Als Mitbegründer des Spektakulums schlüpft er auf dem Mittelaltermarkt in die zeitgemäße Tracht mit einem Bauchladen an Brillen und berichtet über das wichtigste Sinnesorgan des Menschen. Für die Koordination und Gestaltung im Unternehmen steht Ehefrau Heike Matthieß-Holz ihrem Mann zur Seite. Darüber hinaus ist Tochter Mengiarda bei ihrem Vater in der Ausbildung und wird den Betrieb eines Tages übernehmen.

Kunden in aller Welt wie den USA, Schweiz und Norwegen und Spezial-Auftragsarbeiten von Museen lassen keinen Zweifel an der handwerklichen Fertigkeit.

Augenoptikermeister Holz, Boppard

Gegr. 1985 | 1 Mitarbeiter, 1 Lehrling | Klassikbrille, Sonderanfertigungen, Steam-punkbrillen, ausgewählte Kollektionen | www.optiker-holz.de



Robert Holz mit Ehefrau Heike Matthieß-Holz und Tochter Mengiarda.



Die Marksburg über Braubach gehört der Deutschen Burgenvereinigung, deren Sitz sie ist.

Wer nun Rhens passiert hat und weiter stromauf in Richtung Boppard fährt den erwartet eine einzigartige Landschaftsszene. Am linken Ufer erhebt sich über Braubach die Marksburg, zu der die drei Fabriksschlote einen seltsamen Kontrast bilden. Dann kündigt sich auch schon Spay mit seinen Fachwerkhäusern an. Herrlich in der Rheinschleife gelegen.

■ Sonnenverwöhntes Boppard

Die Hänge, so scheint es, werden abermals steiler. Es sind die Weinterrassen der Bopparder Hamm. Kilometerlang rollen wir dahin bis sich unverwechselbar Boppard in den Fokus schiebt. Die Doppeltürme der St.-Severus-Kirche bilden einen wunderbaren Kontrast zur grünen Uferpromenade.

Der Marktplatz: Heimelig, mit vielen kleinen Cafés und Restaurants, Fachwerkbauten und einem schmucken Brunnen, wo sich die Kinder am Wassersegen erfreuen. Durch einen der engen Gassen kommen wir zurück auf die Prachtpromenade, wo wir die Fähre auf die andere Rheinseite nehmen.

■ Zurück auf Start

Filsen und Osterspays liegen auf der Route. Wir umradeln den Rheinbogen und halten auf Braubach zu. Abermals zeigt sich hoch oben die Marksburg, die sich zu einer der schönsten Trutzburgen am Rhein zählen darf und nie in der Geschichte eingenommen wurde. Gemütlich rollen wir weiter auf Lahnstein zu, wo sich bereits Burg Lahneck ankündigt. Dann erblicken wir nur ein paar Pedalumdrehungen später die ersten Häuser von Pfaffendorf. Ein kurzer Anstieg zu Brücke ist zu bewältigen. Hier halten wir kurz inne und genießen die Aussicht auf Schloss und Festung Ehrenbreitstein. Nach der Brücke schwenken wir hart nach rechts, radeln am Schloss vorbei um wenig später wieder am Deutschen Eck zu stehen. Behäbig schieben sich schwere Lastkähne flussaufwärts, eine Gondel hebt sich gerade in die Luft, die dabei einmalige Perspektiven auf die 2000jährige Stadt freigibt. Hier lassen wir uns im gemütlichen Biergarten nieder und sind wieder einmal erstaunt, was man an einem einzigen Tag am Oberen Mittelrhein alles erleben kann.

Dort arbeiten, wo es Spaß macht

Das Team vom Haarstudio Pamela in Rhens empfängt die Kunden in ihren geschmackvoll modern eingerichteten Räumlichkeiten. „Unser stetiges Ziel ist es,“ so Friseurmeisterin Pamela Hirsch-Böcker, „unsere Kunden so zu begeistern, dass sie sich schon heute auf ihren nächsten Besuch bei uns im Salon freuen.“

Nach der Ausbildung in Spay hat die engagierte Friseurin für eine Weile in Koblenz und Boppard gearbeitet, bevor sie die Meisterprüfung 1993 in Vollzeit bei der Handwerkskammer Koblenz absolvierte. Ebenso hat sie seit 2004 noch den Betriebswirt des Handwerks in der Tasche.

Wenn Pamela Hirsch-Böcker über ihren Salon spricht, dann lobt sie zuerst ihr fabelhaftes Team, mit dem sie schon sehr viele Jahre erfolgreich in



Pamela Hirsch-Böcker.

Haarstudio Pamela, Rhens

Gegr. 1994 | 7 Mitarbeiter | Damen- und Herrenschnitt, individuelle Beratung, offene Farbtafel | Tel. 02628/ 989 080, www.haarstudio-pamela.de

Harmonie zusammen arbeitet. „Ganz wichtig ist es mir,“ betont sie, „dass wir unser fachliches Know-how durch regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter garantieren.“ Das hat sich offenbar herumgesprochen, denn auch von weit her kommen die Kunden, um sich individuell beraten und stylen zu lassen.

Massenware und Billigprodukte sind für Pamela Hirsch-Böcker ein Graus. „Hier,“ so sagt sie entschieden, „verwenden wir ausschließlich exklusive Pflege- und Stylingprodukte, weil wir besonderen Wert auf hervorragende Produkteigenschaften legen.“ Bei der Frage nach ihren Wünschen für die Zukunft bekommt sie glänzende Augen und meint: „Noch viele Jahre mit und dem gleichen Spaß in diesem tollen Team gemeinsam arbeiten dürfen – das wär es ...“

Hochwertige Fleischprodukte aus dem Hause Seibel

Wer echte Qualitätsarbeit im Fleischerhandwerk sucht, der kommt an Familie Seibel in Koblenz-Lützel nicht vorbei. In der dritten Generation verwöhnt das Team ihre Kunden mit den besten und schmackhaftesten Produkten.

Paul Seul gründete bereits 1935 die Fleischerei, und für die Enkelin Birgit Seibel war schnell klar, dass auch sie das Fleischerhandwerk erlernen würde. So ging sie bei ihrem Vater Hans-Werner Seul in die Lehre. Dort traf sie auf ihren zukünftigen Ehemann, der ebenfalls die Lehre zum Fleischer absolvierte. Und als wäre es das normalste auf der

Welt arbeitet auch der gemeinsame Sohn im Unternehmen mit. Dreimal Seibel – Dreimal Meisterbrief. Das spricht für ein Höchstmaß an Kompetenz und Qualität im Handwerk.

„Qualität schmeckt man,“ sagt Birgit Seibel. „Unser Rindfleisch kommt aus der Zucht der eigenen Familie, das Schweinefleisch aus Polch. Artgerechte Haltung liegt

uns am Herzen“, betont sie ebenso die eigene Schlachtung.

Der Erfolg gibt ihnen Recht. Neben der umfangreichen Produktauswahl wie Grillspezialitäten und der superleckeren Fleischwurst schätzen die Kunden auch den Mittagstisch der keine Wünsche offen lässt. Auch im Catering sind sie stark vertreten. So haben die Seibels unlängst mit 70 Liter Gulaschsuppe die Innere Führung beglückt.

„Auch viele Radfahrer auf dem Rhein-Radweg kommen zu uns,“ erzählt Birgit Seibel. „Die decken sich für die Weiterfahrt mit so manchem Schmankerl ein.“

Fleischerei Seul, Koblenz

Gegr. 1935 | 5 Mitarbeiter | Eigene Schlachtung und Produktion, Catering, Mittagstisch, Tel. 0261/ 82 703 www.fleischerei-seul.de



Birgit Seibel (2. von rechts) mit Ehemann und Team.

In meinem Team suchen wir Leute wie dich



Mit meinen Kolleginnen und Kollegen bringe ich die Zukunft voran. Und lege als Azubi den Grundstein für meinen Erfolg. Hast auch du Lust, dich bei uns zu verwirklichen? Dann komm ins Team der **evm-Gruppe** – denn die Zukunft steckt auch in dir!

Die evm-Gruppe – das sind wir: 1.200 Mitarbeiter. Zusammen sind wir das größte kommunale Energie- und Dienstleistungsunternehmen aus Rheinland-Pfalz. Und aktuell suchen wir Bewerber für unsere

Ausbildungsplätze ab dem 1. September 2018

Technische Ausbildungsberufe

- Anlagenmechaniker/-in
Fachrichtung Rohrsystemtechnik
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- IT-Systemelektroniker/-in
- Kfz-Mechatroniker/-in
Fachrichtung Nutzfahrzeugtechnik
- Metallbauer/-in

Kaufmännische Ausbildungsberufe

- Industriekaufmann/-frau
- Fachinformatiker/-in
Fachrichtung Systemintegration

Duales Studium

- Bachelor of Engineering (m/w)
Fachrichtung Elektrotechnik

Bewirb dich jetzt bei:

Ralph Sauer

Telefon: 0261 402-71237 · E-Mail: Ralph.Sauer@evm.de

www.evm-karriere.de



Schuck
Betonwerkstein · Marmor
Granit · Grabsteine

- Freitragende Treppen
- Treppenbeläge
- Fensterbänke
- Böden
- Marmor- & Granitfliesen
- Abdeckungen für Küchen & Bad
- Grabsteine



55758 Sien/Nahe · Tel. 06788/801 + 802 · Fax 7308
www.schuck-sien.de · Email: schuck-sien@t-online.de

KFZ-TECHNIK & -HANDEL

NUTZSPARZEUGE

EASY FAHREN. EASY SPAREN.



JETZT AB
15.990 €²
FÜR DEN FIAT DUCATO

JETZT AB
9.990 €²
FÜR DEN FIAT DOBLO CARGO

JETZT AB
7.990 €²
FÜR DEN FIAT FIORINO

DIE FIAT PROFESSIONAL EASY MODELLE.

Erleben Sie die Fiat Professional Easy Modelle bei einer Probefahrt und konfigurieren Sie Ihren Favoriten genau so, wie Sie ihn brauchen – natürlich inklusive 4 Jahre Fiat Professional Garantie.¹



Ihr Fiat Professional Partner:



HOTTGENROTH

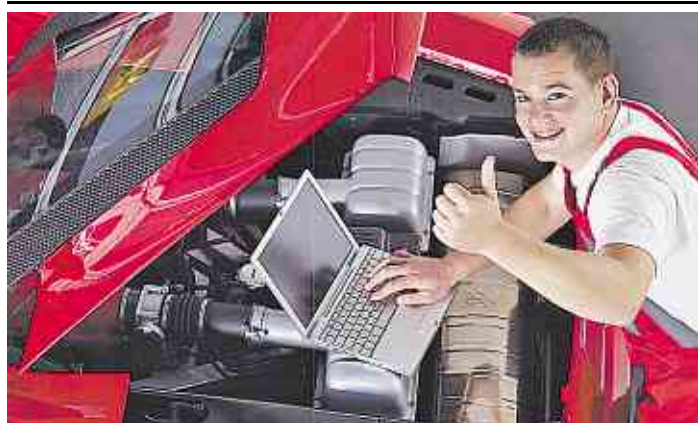
Autohaus Hottgenroth GmbH

Kölner Str. 100 57610 Altenkirchen Tel.: 02681 - 87 995-0
Koblenzer Str. 15 57627 Hachenburg Tel. 02662 - 94 200-0
info@HFAuto.de www.HFAuto.de

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany AG bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen. Optional als „Maximum Care Flex 150“ oder „Maximum Care Flex 200“ auf 150.000 km bzw. 200.000 km erweiterbar.

² Sämtliche Angebote zzgl. MwSt. und inkl. Überführungskosten für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge Ducato Kastenwagen 28 115 Multijet II (Version 290 SLU 6), Doblo Cargo Kastenwagen Basis 1.3 Multijet II (Version 263.11A.1) und Fiorino Kastenwagen 1.4 Benzin (Version 225.1LB.1), nur für gewerbliche Kunden.

Gültig bis 31.07.2017. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung enthält Sonderausstattung.



ANZEIGEN

16

www.handwerk-special.de

1. Juli 2017

Möglichkeiten und Potenziale des 3D-Drucks

3D-Druck im Einsatz

HwK-Veranstaltung erläutert Potenziale für das Handwerk

„Stein auf Stein - also Schicht für Schicht - wird im Hausbau seit Jahrhunderten angewandt. Das ist die Urform des 3D-Drucks“, zog Prof. Dr. Jens Bliedner von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena in seinem Vortrag einen bildlichen Vergleich, bei dem das Handwerk als Innovationsgeber gut wegkam.



Das machte den 80 Handwerkern bei der Informationsveranstaltung „3D-Druck: Chancen und Herausforderungen für das Handwerk“ Mut und Lust auf den Einsatz der innovativen Fertigungstechnik. Das hochkarätig besetzte Dozenten-Forum erläuterte in sieben Vorträgen, was Stand der Technik ist und auf welche Richtung neueste Entwicklungen ausgerichtet sind. Praktische Demonstrationen rundeten die Veranstaltung ab.



Die Verbindung aus Theorie und Praxis über Vorträge wie auch 3D-Drucker im Einsatz und Expertenaustausch kam beim Publikum gut an.

Auch wenn der 3D-Druck, bei dem dreidimensionale Objekte Schicht für Schicht gefertigt werden, längst in aller Munde ist, „steht der breite Einsatz erst noch aus“, machte Bliedner in seinem Vortrag deutlich. Der weltweite Siegeszug sei vorprogrammiert, denn die Vorteile liegen auf der Hand und werden im Alltag immer häufiger genutzt. Dazu zählt die Fertigung von Bauteilen vor Ort, was beispielsweise Reparaturen vereinfacht. Analysiert ein Handwerker beim Kunden, welches Bauteil defekt ist und ausgetauscht werden muss, ließe sich über einen 3D-Druck direkt das Ersatzteil herstellen. Auch die Kosten lassen sich deutlich reduzieren. Beispielhaft wurde ein „gedrucktes Haus“ genannt, dass in Russland bereits gebaut wird. Innerhalb von 24 Stunden entsteht der Rundbau mit 38 qm Grundfläche für weniger als 10.000 Euro.

neben dem Einsatz auch in der Erprobung sehr aktiv. Deutschland spielt dabei nicht nur mit, sondern ist ganz vorn dabei. Nirgendwo anders auf der Welt nutzen so viele Unternehmen das 3-D-Druck-Verfahren, wie hierzulande, fand Ernst & Young bei seiner Untersuchung heraus.

Das Handwerk ist dabei gut aufgestellt. Denn geht es um den Prototypenbau oder die Erstellung von Objekten, die konventionell (Bohren, Fräsen, Sägen) aufgrund ihrer Konstruktion und komplexem inneren Aufbau (so bei Kühlkanälen) nicht herstellbar sind, sind Handwerksbetriebe längst in der Anwendung oder Erprobung. So bei der Westerwälder MSA Vorrichtungsbau: Der weltweit liefernde Hersteller von Fertigungsmaschinen für die Automobilindustrie setzt 3D-Technik im Unternehmen dort ein, wo innovative oder hoch komplizierte Bauteile für die Fertigung eigener Maschinen eine Rolle spielen. MSA ist quasi „Selbstversorger“, dessen 3-D-Fertigung aber auch Aufträge für Dritte übernimmt. Wie erfolgreich das in der Praxis läuft, zeigen Auftragsbestand und Mitarbeiterzahl. In den vergangenen drei Jahren hat

der Handwerksbetrieb die Zahl seiner Belegschaft verdoppelt!

Technologisch gut aufgestellt ist auch Capricorn Composite aus Meuspath am Nürburgring. Der Hersteller hochfester und ultraleichter Bauteile aus Carbon fertigt für den Rennsport (DTM, Formel 1) wie auch namhafte Automobilhersteller, aber auch für die Medizintechnik sowie die Luft- und Raumfahrt. „Unser Herstellungsverfahren wird auch Schicht für Schicht durchgeführt, nur sind es bei uns Carbonmatten“, beschreibt Geschäftsführer Arndt Hartelt. Die Veranstaltung in Koblenz interessierte ihn, „weil wir hier über den Tellerrand hinaus schauen können. Außerdem schätzen wir den Austausch mit Wissenschaftlern und Anwendern aus der Wirtschaft.“

Die Begrifflichkeit „Zukunftstechnologie“ wurde bei der HwK-Veranstaltung nicht nur über praktische Anwendungsbereich erklärt, sondern auch auf Umsetzbarkeit in Handwerksbetrieben analysiert und dargestellt – im Jetzt und Heute.

Mehr Infos bei der HwK, Tel. 0261/ 398-511 oder metz@hwk-koblenz.de



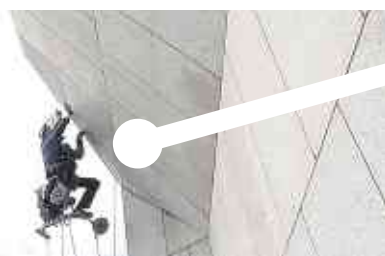
Frankfurter Skyline als Arbeitsplatz: Oliver Brötz bereitet sich auf das Abseilen für eine Inspektion der Fassade vor.

Arbeitsplatz in 112 Metern Höhe

Steinmetzmeister aus der Eifel ist europaweit als Sachverständiger gefragt

Nicht selten ist von Oliver Brötz bei seiner Tätigkeit neben hervorragender Sachkenntnis auch körperliche Kondition und vor allem absolute Schwindelfreiheit gefordert.

Arbeiten über dem Abgrund in einem eigens dafür gefertigten Seilhängearbeitsgerät.



Wenn der Steinmetz- und Steinbildhauermeister aus Ettringen in der Eifel seinen Arbeitsplatz in luftige Höhen verlegt, ist er als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger der Handwerkskammer Koblenz für sein Handwerk unterwegs. Er überprüft und begutachtet Natursteingebäude augenscheinlich unter anderem auf ihre Standsicherheit. Dabei schwebt er auch schon einmal in eigens dafür konstruierten Seilhängearbeits-sitz daher.

Das IBC, ein Gebäudekomplex in Frankfurt am Main, das aus drei Gebäudeteilen besteht, wobei der höchste ein Hochhaus mit 112 Metern Höhe ist, zählt dazu. Auch für den sogenannten „Blauen Turm“, der mit einer Höhe von 93 Metern, Platz 36 in der Rangliste der Frankfurter Hochhäuser einnimmt, hat der Handwerksmeister ein Gutachten erstellt. Der 44-Jährige hat auch Auftraggeber in Amsterdam, Den Haag und Luxemburg.

„Sowohl der private als auch öffentliche Eigentümer trägt

die Verantwortung für die ordnungsgemäße Instandhaltung, das heißt Wartung, Überprüfung, Verkehrssicherheit und Instandsetzung der baulichen Anlage. Das geht aus der Fassadeninspektion nach VDI Richtlinie 6200 und den Empfehlungen der Bauministerkonferenz von 2006 zur Gebäudesicherheit hervor“, erklärt der Fachmann. Er verweist auf tragische Bauwerkseinstürze im In- und Ausland. „Das Hauptproblem liegt im Gebäudebestand, denn Bauwerke altern und verwittern und Baumaterialien können ermüden und korrodieren. Umwelteinflüsse, Temperaturdifferenzen, sowie gestiegene oder geänderte Beanspruchungen durch Verkehr oder Umbauten können die Standsicherheit zusätzlich schwächen“, so Brötz.

■ Fit im Kopf und Körper

Der staatlich geprüfte Stein-techniker führt mit seinem Bruder Frank seit 2003 den von seinem Vater 1969 gegründeten Steinmetzbetrieb. Als Sachver-

ständiger hat er sich ein zweites Standbein erarbeitet. 20 bis 30 Gutachten erstellt er pro Jahr und führt baubegleitende Qualitätskontrollen durch. Ständige Weiterbildung ist für den Eifeler Handwerksmeister ein Muss. Er studiert geologische Vorkommnisse in Steinbrüchen weltweit. Fachreisen führten ihn nach Sardinien, Carrara, Vietnam und Kambodscha. Die Fitness erhält er sich bei seinem privaten Hobby, dem alpinen Wandern.

Seine Bodenständigkeit hat er sich immer bewahrt. Wenn ein Kunde ein Gutachten zu einer Natursteintreppe im Haus in Auftrag gibt, ist Oliver Brötz ebenso Ansprechpartner wie bei der Bewertung der neoklassizistischen Fassade eines Gebäudes oder der Überprüfung von Natursteinelementen eines Wolkenkratzers. „Flexibilität und auf mehreren Schienen verteiltes Arbeiten“, nennt er als Faktoren für seinen Erfolg. „Für uns gilt der Grundsatz, traditionelles zu bewahren, aber offen und bereit zu sein, für neue Geschäftsfelder. Wir gehen jedem Auftrag mit Sachkenntnis und jeder Menge Herzblut nach. Das gilt national und international, für unser Handwerk und das Sachverständigenwesen gleichermaßen.“



Fotos: privat

Natursteinarbeiten W. Brötz GmbH, Ettringen

Gegr. 1969 | 15 Mitarbeiter | Natursteinarbeiten, Sachverständigenwesen
Tel. 02651/ 1770 | ob@broetz-gmbh.de

Es begann 1867

Fensterbauer Röder bringt in fünfter Generation Holz in Form

Als der Schreiner Daniel Röder 1867, wie damals üblich, auf die Walz ging und eine Arbeitsstelle in einer Mörschieder Schreinerwerkstatt fand, ahnte er sicher nicht, dass er kurze Zeit später den Grundstein für einen bis heute florierenden Betrieb legte.

Er lernte Luise, Tochter von „Becker Karls“, kennen. Beide heirateten, und Röder machte sich in „Becker Karls“ Haus in einem Zimmer im oberen Stockwerk mit einer Schreinerei selbstständig.

Familiengeschichte:
Wie der Vater so der Sohn

Der Sohn des Firmengründers, August Röder, erweiterte den Betrieb, beschäftigte mehrere Gesellen und kaufte die ersten Schreinermaschinen, eine Band- und Kreissäge, eine Fräse und eine Bohrmaschine. Da es noch keine Stromversorgung nach Mörschied gab, wurden sie mit einem Dieselmotor angetrieben, der in einem extra angebauten Raum mit Blechausschlag stand. Sein früher Tod traf die Familie hart. Die Schreinerei ruhte und man schlug sich mit einer kleinen Landwirtschaft durch. Sohn Paul setzte die Tradition fort, machte die Schreinerlehre und durfte mit einer Ausnahmegewilligung die Meisterprüfung ablegen. Als 20-Jähriger übernahm er den väterlichen Betrieb. Auch sein Sohn Helmut trat in Vaters Fußstapfen. 1957 legte dieser seine Meisterprüfung ab und übernahm Anfang 1958 den Betrieb. In dieser Zeit beschäftigte er schon fünf Gesellen und zwei Lehrlinge. Es folgten Jahre der Standortexpansion. 1963 wurde eine neue Betriebshalle gebaut, 1970 und 1981 folgten nochmals zwei Erweiterungen. Helmut Röder begann sich auf die Herstellung von Fenstern und Türen zu spezialisieren und legte damit den Grundstein für den heutigen Fensterbaubetrieb.

Der heutige Inhaber, Tischlermeister und Techniker Hartmut Röder, führt seit 1991 die Geschichte des mittelständischen



Hartmut Röder leitet das Familienunternehmen in fünfter Generation.

Unternehmens. Er baute es um und aus, nahm einen Neubau mit Ausstellung und Spritzraum in Betrieb und modernisierte den Maschinenpark. 1995 spezialisierte sich mit seinem Team auf die Sonderanfertigungen von Fenstern und Türen. Eigens dafür erworbene Werkzeuge ermöglichen den Bau von Fenstern mit erhöhten Dämmeigenschaften.

Das Unternehmen gehört zu den traditionsreichsten Betrieben seiner Branche in Südwestdeutschland. Seit fünf Jahren steht das Unternehmen auf der Errichterliste des Landeskriminalamts Rheinland-Pfalz. Es ist zur fachgerechten Montage von Sicherheitsfenstern berechtigt. In das Aufgabenfeld gehört auch eine breite Palette von Nachrüstelementen der mechanischen Sicherungstechnik aus dem Bereich Schloss und Beschlag, insbesondere zur Nachrüstung von Türen und Fenstern.

Auch in Übersee ist der Name Röder ein Begriff. „Eigentlich begann der amerikanische Traum mit dem Einbau unserer Dreh-Kipp-Fenster in ein Einfamilienhaus in Sohren. Der Sohn der Eigentümer, mittlerweile in Michigan/USA lebend, wollte für sein Haus vor Ort eben diese Fenster. Dreh-Kipp-Fenster sind in Amerika eher unbekannt. So kam es zum ersten Auftrag“, erinnert sich Röder. Das Projekt in Michigan nahm an einer

Musterhausausstellung mit über 5.000 Besuchern an 10 Tagen teil. So kamen immer mehr Anfragen von Amerikanern zu den Fenstern. Heute sind es vor allem Sonderelemente, wie beispielsweise bis zu 12 Meter breite Schiebetüren, die bei Öffnung vollkommen unsichtbar werden, oder Holz-Bronze-Fenster, die auf Interesse amerikanischer Bauherren stoßen. Sie werden in Mörschied hergestellt und per Container verschifft.

Auslandsaufträge wurden auch in der Schweiz, in Luxemburg und auf Mallorca realisiert. Jüngstes Projekt ist eine 17 Meter breite und vier Meter hohe Tür für ein Wohnhaus in Dubai. Qualitätsarbeit aus Germany genießt international einen guten Ruf. 50 Prozent seines Umsatzes erwirtschaftet das Unternehmen durch den Export.

„Wir von Röder Fensterbau wollen ganz einfach nur zufriedene Kunden. Das war schon vor 150 Jahren so und daran hat sich nichts geändert. Ganz gleich ob sie in Deutschland, Luxemburg, Mallorca oder den USA leben. Natürlich darf an sich nicht auf Erreichtem ausruhen, sondern muss man sich regen, Nischen erkennen und marktorientiert agieren. Ganz wichtig sind engagierte und loyale Mitarbeiter, die in ihrer Arbeit mehr als einen Job sehen. Herzblut gehört dazu, Leidenschaft und auch Stolz und Ehre, die Familientradition fortführen zu können.“

Hartmut Röder sieht darin den Schlüssel zum Erfolg.



Zeitreise: 1867 wurde der Grundstein für die Schreinerei Röder in Mörschied gelegt.



Bearbeitungsverfahren und -maschinen haben sich verändert, doch der Werkstoff Holz ist geblieben.



Der Röder-Standort in Mörschied ist über Jahre gewachsen ...



... und wurde ständig erweitert. Die Halle im oberen Schwarz-Weiß-Foto stellt den rechten Gebäudebereich im unteren Bild dar, die Anbauten links kamen 1970 und 1981 dazu.

Röder Fensterbau, Mörschied

Gegr. 1867 | 16 Mitarbeiter | Fenster, Türen, 50 Prozent Export
Tel. 06785/9966-0 | www.roeder-fensterbau.de

Eventmanager für die letzte Reise

Bestattungshandwerk: Gutes Gespür und richtiger Ton über den Tod hinaus

„Es ist eine sensible Aufgabe, die sehr viel Empathie und ein Gespür für die Situation erfordert“, schätzt Christoph Jung aus Braubach ein. Der 42-Jährige führt das 1948 gegründete Bestattungshaus Jung in der dritten Generation.



Linda Matuschek, Christoph Jung und Ava Rasper (von rechts). Linda und Ava haben zunächst studiert und sich dann ganz bewusst für das Handwerk entschieden.

Mit zwei weiteren Niederlassungen in Koblenz und Lahnstein hat er die Präsenz seines Unternehmens in der Rhein-Lahn-Region weiter ausgebaut. Die Auseinandersetzung mit dem Tod gehört zu seinem Leben. Er hat ihn täglich vor Augen. Erfahrung und Kompetenz zählen mit zu seinem „Stammkapital“. „Ich bin mit dem Beruf verwachsen“, sagt der Bestatter, der 1996 als junger Kaufmann in den Betrieb einstieg. Das Bestattungshaus ist ein vertrautes Ziel für Menschen, die im Trauerfall einen verständnisvollen Gesprächspartner und hilfreichen Trauerbegleiter suchen.

„Heute werden die Menschen älter, der Tod kommt verzögert. Die Auseinandersetzung mit dem Sterben und die Bestattungskultur sollte dennoch stärker im Bewusstsein der Menschen verankert sein“, wünscht sich Jung. „Anonymisierung“ und „Individualisierung“ prägen nicht nur das Leben, sondern auch das Sterben in unserer Zeit. Das zeigen Rasengräber oder Aschestreuwiesen. „Das wirkt sich natürlich auch auf die Bestattungsunternehmen aus.“

Nach dem Studium ins Handwerk

Seit diesem Jahr gehört Linda Matuschek aus Koblenz zum Team. Die 29-Jährige hat einen Bachelorabschluss im Bereich Kulturwissenschaft. „Schon als Kind bin ich mit den Eltern viel gereist. Der Besuch von Friedhöfen in unterschiedlichen Ländern gehörte dabei immer dazu. Das hat sich nach meiner Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau fortgesetzt. Irgendwie habe ich mich sehr früh für die Bestattungskultur interessiert“, erzählt sie. Nach der Lehre entschloss sie sich zum Studium der Kul-

turwissenschaft. „Primäres Ziel war es, mein Allgemeinwissen zu vertiefen“, sagt sie. Im Rahmen des eigenständigen Moduls Bestattungskultur absolvierte sie ein vorgeschriebenes Praktikum in einem Bestattungsinstitut. „So konnte ich herausfinden, ob ich die Arbeit gefühlsmäßig aushalte und leisten kann. Mir wurde klar, hier bin ich beruflich angekommen.“ Das Thema ihrer Bachelorarbeit „Der Tod, das muss ein Wiener sein“ beschäftigt sich folgerichtig mit Tod und Trauer Ritualen. Ihr beruflicher Weg führte sie nach dem Studienabschluss zu Christoph Jung. Hier möchte sie sich zum Geprüften Bestatter weiterbilden.

Ava Rasper aus Koblenz wird ihr Studium der Kulturwissenschaft ebenfalls mit dem Bachelor beenden. Im August möchte sie eine Ausbildung zur Bestattungsfachkraft beginnen. Wie ihre ehemalige Kommilitonin und zukünftige Kollegin Linda ist sie überzeugt, das für sie Richtig zu tun. „Auf dem Gymnasium gab es keinen Input in Richtung Handwerk. Nach dem Abitur war ich sehr unentschieden und habe die allgemeine vorherrschende Meinung, ein Studium anschließen zu müssen, umgesetzt“, erzählt sie. Über ein Praktikum erkannte die 22-Jährige ihre eigentliche Eignung. Die Bestattungsfachkraft ist seit 2003 ein Ausbildungsberuf. „Früher

reichte ein Gewerbeschein aus, um als Bestatter tätig zu sein. Das Berufsbild hat sich aber stark verändert. Die Beratung der Angehörigen im Sterbefall und der fachliche Beistand stehen im Mittelpunkt. Das Friedhofsgesetz der jeweiligen Kommune das Bestattungsrecht des Landes und die entsprechenden Vorschriften im Umgang mit den Verstorbenen müssen beachtet werden. Auch die Bestattungsriten unterschiedlicher Religionen spielen eine Rolle. Das Handwerk kommt auch nicht zu kurz. Der Bestatter muss auch Särge ausstatten und mit modernem Werkzeug umgehen können. Auch kaufmännische Tätigkeiten sind erforderlich. Ein

Bestatter ermittelt Kosten für die Beerdigung, erstellt Rechnungen und schließt Verträge ab“, erklärt Christoph Jung, Vorsitzender im Bezirksvorstand Koblenz der Bestatter Rheinland-Pfalz. Er arbeitet aktiv im Projekt „Trauerbegleitung am Arbeitsplatz“ der HwK Koblenz mit. „Arbeit kann Trauernden bei der Bewältigung ihres Schmerzes helfen, Trauer kann aber auch Konzentrationsprobleme und Anfälligkeit für Krankheiten mit sich bringen. Hier setzt das Projekt mit individuellen Hilfsmaßnahmen an.“

Den beiden jungen Frauen liegt am Herzen, mit bestehenden Vorurteilen zum Beruf aufzuräumen. „Als Bestatter hat man

Projekt „Krisen- und Trauerbegleitung am Arbeitsplatz“

Das Projekt „Trauer und ihre Begleitung am Arbeitsplatz“ der HwK Koblenz beschäftigt sich seit 2009 mit dem Thema Trauer und Trauerbewältigung und entwickelt Unterstützungsformen.

Angesprochen sind sowohl Arbeitgeber als auch Trauernde. Dem Konzeptions- und Beratungsteam gehören Ärzte, Psychotherapeuten, Trauerbegleiter, Bestatter, Theologen, Betriebsberater und Unternehmensvertreter an. Seit 2014 engagiert sich das Institut für Soziologie an der Uni Koblenz-Landau in der wissenschaftlichen Begleitung und bei der Entwicklung von Schulungsmaßnahmen und Handlungshilfen.

Laut Dr. Ursula Engelfried-Rave von der Uni Koblenz-Landau weisen Trauer unterschiedliche Reaktionen auf schmerzhaft

Verlusterfahrungen auf, die im Normalfall nach einer gewissen Zeit wieder abklingen und die Neuanpassung an den Arbeitsalltag ermöglichen.

Für Chefs bedeuteten Todesfälle – seien es Mitarbeiter oder Angehörige von Mitarbeitern – jedoch immer ein Dilemma: Einerseits müsse der Betriebsablauf weitergehen, andererseits hätten sie aber auch Fürsorgepflichten, die menschliche Zuwendung verlange.

Wichtig sei es, abhängig vom Typus des Trauernden zu reagieren. Das könne einerseits bedeuten, Hilfe zu organisieren

Vorgestellt

Studenten im Handwerk
Info-Tel. 0261/ 398-161

In Handwerk Special ist geplant, auch zukünftig über Menschen zu berichten, die sich im Handwerk nach dem abgeschlossenen Studium oder auch mittendrin umorientieren und eine neue oder eine zweite Berufsausbildung suchen.

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Es ist spannend, diese zu recherchieren und sie auch aus der Sicht des Handwerks darzustellen. Es ist wichtig, dass sich Handwerksbetriebe, die einen „ehemaligen Studenten“ oder Akademiker ausbilden, bei der Pressestelle der Handwerkskammer Koblenz melden, so dass der neue Berufsweg beispielhaft vorgestellt werden kann.

Infos & Rückmeldung bei der HwK-Pressestelle:

E-Mail
presse@hwk-koblenz.de
www.hwk-bildung.de

täglich mit trauernden Menschen zu tun. Es ist extrem wichtig, in solchen Situationen Verständnis für die Hinterbliebenen aufzubringen, ohne sich von deren Gefühlen zu sehr anstecken zu lassen. Das ist immer wieder eine Herausforderung.“

Herablassende Bezeichnungen ärgern Linda und Ava. Sei beide führen gängige Klischees ad absurdum. Und sie sind überzeugt, dass der von ihnen gewählte Beruf unsterblich ist!

Bestattungen Jung e.K., Braubach

Gegr. 1948 | 9 Mitarbeiter | Niederlassungen in Koblenz und Lahnstein
Bestattungen, Bestattungsvorsorge | www.jung-bestattungen.de

Weitere Infos bei der HwK Koblenz, Projekt Krisen- und Trauerbegleitung am Arbeitsplatz, Tel. 0261/ 398-141 (Barbara Koch), trauerbegleitung@hwk-koblenz.de



Von Mittelstand zu Mittelstand

Die Webserie der
Genossenschaftlichen Beratung

„Zur richtigen Zeit am
richtigen Ort mit der
richtigen Beratung.“

Nese Yavuz,
Gründerin German Bakery Company
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank Neustadt eG
Volksbank Koblenz Mittelrhein eG
Volksbank Montabaur - Höhr-Grenzhausen eG
Volksbank Mülheim-Kärlich eG
Volksbank RheinAhrEifel eG
Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG
VR Bank Rhein-Mosel eG
VR-Bank Neuwied-Linz eG
Westerwald Bank eG

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

